

Betsaida

Wer sich heute auf die Suche nach dem biblischen Betsaida macht, wird von der archäologischen Forschung zu einer Ausgrabungsstätte mit dem Namen „et-Tell“ (der Hügel) geleitet, die ungefähr 2,5 km vom heutigen Nordufer des Sees Gennesaret entfernt liegt. Der Name Betsaida deutet darauf hin, dass sich der Ort einst viel näher am See befunden haben muss; denn er lässt sich vom aramäischen *beit saidan* ableiten und bedeutet „Haus der Fischer“. Gleichzeitig war er durch seine Lage auf einer Anhebung gut vor Überschwemmungen geschützt – und dies offensichtlich bereits seit mehreren hundert Jahren; denn bei den Ausgrabungen wurden unter dem hellenistisch-römischen Ort die Reste einer bislang unbekanntem eisenzeitlichen Stadt mit einer mächtigen Ummauerung und einer ungewöhnlichen Kulteinrichtung am Stadttor entdeckt.

Schriftliche Quellen über den Ort setzen allerdings erst im 1. Jh. n. Chr. mit dem Neuen Testament, Flavius Josephus und Plinius d. Ä. ein. Mk 6,45 setzt die Lage am Seeufer voraus, wenn Betsaida hier als Ziel einer Bootsfahrt genannt wird. Der Ort ist aber auch Schauplatz weiterer Erzählungen: Die Blindenheilung Mk 8,22-26 spielt ebenso in Betsaida wie – in Abänderung der Markus-

Vorlage – die Speisung der 5000 nach dem Lukasevangelium (Lk 9,10-17). Gleichzeitig werden mit dem Ort Konflikte oder zumindest ein nicht sehr erfolgreiches Wirken Jesu assoziiert; darauf deuten die in der Spruchquelle Q enthaltenen Weherufe Jesu über Betsaida, Chorazin und Kafarnaum (Lk 10,13-15, par Mt 11,21-23). Eine weitere interessante Tradition birgt schließlich das Johannesevangelium, das Betsaida als Heimat von Philippus, Andreas und Simon Petrus nennt (Joh 1,44; 12,21).

Wahrscheinlich treffen die Evangelien die Realität zur Zeit Jesu recht gut, wenn sie Betsaida als „Dorf“ (*kome*) bezeichnen. Obgleich der Ort vom Herodessohn Philippus um 30 n. Chr. zur Stadt (*polis*) erhoben und mit dem Namen *Ioulias* versehen wurde, konnten bislang weder für Städte charakteristische öffentliche Gebäude, noch eine *insula*-Struktur, noch ein zentraler Platz archäologisch nachgewiesen werden. Wahrscheinlich hat der frühzeitige Tod des Philippus im Jahr 33 einen weiteren Ausbau des Ortes zumindest vorläufig verhindert. Dazu passt der bescheidene Charakter der Wohnbebauung aus der römischen Zeit: Kleine Häuschen, oftmals an ältere Mauern oder Gebäude angebaut, lösen die geräumigen, zum Teil zweistöckigen Hofhäuser der hellenistischen Zeit ab. Zahlreiche Klein-

funde geben Einblick in den Alltag der Menschen. Zwar wurden keine Kleidungsstücke gefunden, jedoch Zubehör wie Kleiderfibeln, mit denen vor allem Mäntel zusammen gehalten wurden, oder auch Schmuckstücke. Feineres Tafelgeschirr scheint importiert worden zu sein, wohingegen die einfachere Küchenausstattung wie Kochtöpfe, Vorratsgefäße und gröberes Tafelgeschirr aus lokaler Produktion stammen. Die in den Häusern gefundenen kleinen Lehmöfen deuten bislang nur auf private, nicht auf gewerbliche Nutzung. Dagegen gibt der Fund eines Gerbmessers vielleicht einen Hinweis auf ein lokales Handwerk. Während gefundene Rebmesser aus Metall auf die Existenz von Gärten schließen lassen, fehlen bislang Hinweise auf weitere landwirtschaftliche Geräte wie Pflüge. Spinnwirteln, Webgewichte und andere Geräte erzählen von der Wollverarbeitung durch die Frauen. Ein bedeutender Wirtschaftszweig war natürlich die Fischerei: Netze aus Naturfasern wurden mit Stein- oder Bleigewichten beschwert, oder es wurden Angelschnüre mit bronzenen Angelhaken verwendet.

Ein schweres Erdbeben muss dem Ort um die Mitte des 4. Jh.s ein Ende bereitet und vielleicht auch die Verlagerung der Siedlung in das südlich anschließende Schwemmland, in das heutige el-Araj, ausgelöst haben. Auch das Wissen um die Lage Betsaidas ging früh verloren, schon der Kirchenvater Eusebius konnte den Ort nicht mehr lokalisieren. In et-Tell, das bis 1967 auf syrischem Territorium lag und militärische Anlagen beherbergte, wurden seit 1967 archäologische Surveys und seit 1987/88 unter internationaler Beteiligung archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Zwar wird die Identifizierung von et-Tell mit Betsaida gelegentlich noch angezweifelt, doch überwiegen die Argumente für die Lokalisierung des Ortes auf et-Tell. Heutige Besucherinnen und Besucher finden einen gut erschlossenen archäologischen Park vor, der Einblicke in das Leben am See zu biblischen Zeiten ermöglicht. (Sabine Bieberstein) ◀



**BLICK AUF DIE LANDSCHAFT
BEI BANYAS** am Fuße des Hermon.
Das üppig grüne Tal verdankt sich dem
ausgedehnten Jordanquellgebiet.

© E. Simanor